



**Jann Jakobs.**  
**Unser Potsdam.**

**Jann Jakobs**  
Unser Oberbürgermeister.





# Inhaltsverzeichnis

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer.	4
Potsdam. Ein Erfolg.	6
Meine Grundsätze für die kommenden Jahre.	8
Familie. Heimat. Potsdam.	10
Bildung. Zukunft. Potsdam.	12
Wirtschaft. Arbeit. Potsdam.	14
Wohnen. Bauen. Potsdam.	16
Umwelt. Verkehr. Potsdam.	18

## **Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,**

wir haben in diesem Jahr viele Gelegenheiten, 20-jährige Geburtstage zu feiern. Auch Potsdam ist 20 Jahre Landeshauptstadt. Die Entscheidung war damals nicht unumstritten. Heute besteht kein Zweifel an ihrer Richtigkeit. Das liegt auch an unserer Erfolgsgeschichte in den vergangenen zwei Jahrzehnten.

Familienfreundlich, wirtschaftlich aufstrebend, kulturell vielfältig, wissenschaftlich stark, von großer sozialer Teilhabe und Engagement geprägt, weltoffen und tolerant, das Zuhause von 153.000 Menschen. Knapp beschrieben: Das ist unser Potsdam von heute.

Erfolge sind ein Beweis dafür, dass es uns gelungen ist, die Herausforderungen der vergangenen Jahrzehnte zu meistern. Wir sind eine wachsende Stadt und wir sind eine kinderreiche Stadt! Das sind für mich zwei Gradmesser für die Beliebtheit Potsdams, seiner Lebensqualität und der Zuversicht, mit der die Menschen hier leben. Platz ist für alle da.

Es sind die besonderen Bedingungen unseres geografischen Standortes und unserer Geschichte, die Potsdam von außen attraktiv machen: Die Nähe zu Berlin, die historischen Schlösser und Gärten, die Traditionen des Films und in der Wissenschaft. Aber nur von der Tradition, nur von der guten Lage allein entwickelt sich keine Stadt.

Sie braucht den Willen, die Fähigkeit und die Lust ihrer Einwohnerinnen und Einwohner, aus diesen guten Bedingungen etwas zu machen.

Mit Ihnen gemeinsam möchte ich die Erfolgsgeschichte Potsdams fortsetzen.

Wir werden auch die Herausforderungen meistern, die sich durch unsere wachsende Stadt ergeben – sei es bei Schulen und Kitas, beim Verkehr, im Wohnungsbau oder bei der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Meine Ziele für Potsdam sind klar: Die Stadt ist lebendig, hilft den Familien dabei, einen Arbeitsplatz mit einem anständigen Lohn und einen Kita-Platz für das Kind zu finden. Sie bietet ein schönes Zuhause und einen Ruhestand in Würde.

Hier stelle ich Ihnen vor, wie ich diese Entwicklung als Oberbürgermeister gestalten will. Dafür bitte ich Sie um Ihr Vertrauen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jann Jakobs', written in a cursive style.

Jann Jakobs

## **Potsdam. Ein Erfolg.**

Unsere Kinderbetreuung haben wir stetig ausgebaut. 2010 sind wieder 800 Plätze hinzugekommen. Zusätzlich haben wir das größte Sanierungsprogramm für Schulen und Kitas auf den Weg gebracht, das Potsdam je gesehen hat.

In unseren Sanierungsgebieten in der Potsdamer Altstadt und in Babelsberg steht die Erneuerung von Straßen, Plätzen und Gebäuden vor dem Abschluss. Der Landtagsbau hat wie erhofft eine Dynamik für die Mitte ausgelöst. Ein Leitbautenkonzept für eine spätere Bebauung liegt inzwischen vor.

Unsere Neubaugebiete wurden mit großem finanziellen Aufwand erfolgreich saniert, das Wohnumfeld verbessert. In Drewitz schließen wir diesen Prozess ab.

Die Kasernen- und Militäranlagen im Norden der Stadt lagen noch vor fünfzehn Jahren brach. Heute sind sie Zuhause für viele Menschen. Mittendrin erstreckt sich der Volkspark.

Die Straßenbahnstrecken sind zum überwiegenden Teil saniert. Unsere Busse und Bahnen fahren heute deutlich mehr Streckenkilometer. Der Hauptbahnhof in der Mitte der Stadt verdient seinen Namen.

Mit der Schiffbauergasse und dem Nikolaisaal sind zentrale Orte der Kultur entstanden. Unser Potsdam-Museum wird derzeit im Alten Rathaus angesiedelt. Die Bibliothek erhalten wir in ihrer Größe und an ihrem zentralen Standort.

Unsere Arbeitslosenquote ist die niedrigste in Ostdeutschland. Die Anzahl der Beschäftigten und der Betriebe in Potsdam steigt – selbst in Krisenzeiten. Mit den neuen Technologiezentren öffnen wir den Weg für Existenzgründer. Daneben boomt Potsdams Tourismus.

Unsere städtischen Unternehmen sind keine Zuschussbetriebe mehr. Sie können auf eigenen Beinen stehen und leisten gute Arbeit – für Strom, Wärme, Wasser, Abfall, Verkehr und Wohnen in unserer Stadt.

Die im Jahr 2003 noch „neuen“ Ortsteile sind inzwischen fester Bestandteil unserer Stadt.

Der Bürgerservice und der Wirtschaftsgründerservice der Stadtverwaltung sind preisgekrönt; ein Baby-Begrüßungsdienst und der Bauservice wurden eingerichtet.

All diese Erfolge sind nicht selbstverständlich. Wir haben die Chancen unserer Stadt erkannt und sie genutzt. Ich ruhe mich aber auf den Erfolgen nicht aus. Ich nehme sie als Messlatte für die Herausforderungen unserer wachsenden Stadt in der Zukunft.

# **Meine Grundsätze für die kommenden Jahre.**

## **Soziale Stadt.**

Potsdam besteht genauso aus Mechatronikern und Verkäuferinnen, wie aus Rate-show-Moderatoren und Modedesignern. Potsdams Attraktivität kommt aus ihrem Klima der Solidarität. Mit meiner Politik werde ich unseren sozialen Zusammenhalt immer wieder neu organisieren.

Alle Menschen sollen die Angebote in dieser Stadt wahrnehmen können. Ich werde mich dafür stark machen, dass die vielen Elternvereine und Nachbarschaftstreffs, Netzwerke und Bündnisse auch in Zukunft von der Stadt logistisch und finanziell unterstützt werden.

## **Nachhaltigkeit.**

Meine Politik ist ökologisch verantwortungsvoll und generationengerecht. In den nächsten Jahren stehen wir unwiderruflich vor der Verantwortung, das Wachstum unserer Stadt in Anbetracht ihrer Tradition und ihrer Lage zu gestalten. Das stellt uns vor große Herausforderungen, die mit Augenmaß, dem Respekt vor der Umwelt und der Zukunft unserer Kinder angegangen werden müssen.

## **Beteiligung.**

Ich werde mich mit den Menschen darüber auseinandersetzen, was wir tun wollen. Ich habe eine eigene Meinung, aber ich war immer bereit, mich auch überzeugen zu lassen. Beteiligung schafft nachhaltige Legitimation. Darauf wird es gerade bei den Entscheidungen der kommenden Jahre ankommen.

## **Ressourcen.**

Ich werde im Auge behalten, mit welchen ökonomischen und kommunalpolitischen Rahmenbedingungen wir konfrontiert sind. Unsere Einnahmen werden nicht steigen. Wir werden alle Projekte in der Zukunft daraufhin prüfen müssen, ob wir sie uns aktuell und vor allem in den kommenden Jahren leisten können.

## **Familie. Heimat. Potsdam.**

Ich will als Oberbürgermeister erreichen, dass in Potsdam Familie und Beruf gut vereinbar sind. Dafür will ich in den nächsten Jahren weitere Netzwerke bilden und Partner finden. Wir haben mit den Betriebskitas im Klinikum und an der Universität, bald auch in der Medienstadt und in Golm neue Wege beschritten. Unsere Technologie- und Gründerzentren werden folgen. Unternehmen können Kitas mit unserer Unterstützung errichten und sich aus den vielen Betreibern einen passenden Träger suchen.

**Wir werden als Stadt in den nächsten Jahren die steigende Nachfrage nach Kinderbetreuung erfüllen. Allein in den kommenden zwei Jahren werden wir rund 1.000 zusätzliche Plätze schaffen.**

Ich werde zukünftig vor allem mein Augenmerk darauf richten, dass wir bei der Entwicklung neuer und der Veränderung bestehender Wohngebiete auch an ausreichend Kitas und Schulen denken. Das ist in den vergangenen Jahren nicht immer so geschehen wie nötig. In unserer wachsenden Stadt wird es aber immer wichtiger. Das Bornstedter Feld ist ein Beispiel dafür.

Eine ganz besondere Qualität unserer Stadt sind die vielen Eigeninitiativen von Familien, Nachbarn, Freunden und Arbeitskollegen.

**Ich habe hohen Respekt vor dem Engagement von Menschen wie z.B. bei der Westkurve in Potsdam-West oder Concordia in Babelsberg.**

Ich werde verstärkt einen Blick auf diese Initiativen haben, um ihnen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Ich will noch mehr Menschen dazu ermutigen, sich in dieser Weise in Potsdam zu engagieren.

Ein fester Bestandteil in allen Familien sind heute auch die Seniorinnen und Senioren, die als Omas und Opas einen unschätzbaren Beitrag zum Familienleben leisten. Zur Familienfreundlichkeit Potsdams gehört deshalb auch Seniorenfreundlichkeit.

**Eine wachsende Stadt muss den sehr differenzierten Bedürfnissen älterer Menschen gerecht werden.**

Dabei geht es nicht allein um Heim und Pflege, die wir auch sichern müssen, sondern um die besonderen Interessen und Aktivitäten aller älteren Menschen.

## **Bildung. Zukunft. Potsdam.**

Die Potsdamerinnen und Potsdamer haben einen hohen Anspruch, wenn es um die Zukunft ihrer Kinder geht. Sie leben in der familienfreundlichsten Stadt und erwarten deshalb auch einen guten Kita-Platz und die richtige Schule.

**Unsere Aufgabe als Kommune ist es, den Jüngsten und Jüngeren gute, ja wenn möglich, sehr gute Bedingungen für ihren Lernalltag zu geben.**

Deshalb ist für mich klar, dass wir auch in den nächsten Jahren in die Bildung investieren müssen. Wir werden 120 Millionen Euro bis zum Jahr 2013 dafür ausgeben. Danach werden neue Gelder folgen. Bis Ende 2013 will ich 28 von 39 Schulen und 26 von 37 Kitas und Horte saniert haben. Dabei sind Grundschulen, Oberschulen, Gesamtschulen und Gymnasien, alle Schularten und alle Stadtteile im Programm.

Wir werden außerdem das Gebäude der ehemaligen Marie-Curie-Oberschule am Schlaatz wieder als Schule nutzen. Am Standort der früheren Haeckel-Schule wird 2011 wieder eine Schule eröffnet. Und im Bornstedter Feld steht für mich neben dem Neubau der Grundschule auch eine neue weiterführende Schule auf der Tagesordnung.

**Bildung setzt sich nach der Schule fort. Heute wird lebenslanges Lernen immer wichtiger.**

Wir haben über die Fassade der Bibliothek viel gestritten. Über den Inhalt aber wurde wenig gesprochen. Meinen Schwerpunkt sehe ich darin, die Angebote der Bibliothek, der Volkshochschule und weiterer Bildungsträger im selben Haus zu bestärken und zu vernetzen. Am Platz der Einheit wird ein „Wissensspeicher“ für Potsdam entstehen. Gemeinsam mit dem Potsdam-Museum und dem Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte wird der Wissensspeicher Potsdams Kulturerbe sichtbar machen.

Alle unsere Oberstufenzentren sind inzwischen saniert. Damit verfügt Potsdam über eine Struktur für Auszubildende, die ihresgleichen in Brandenburg sucht. Sie gilt es zu erhalten und auszubauen.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und der PAGA wird die Stadtverwaltung unter meiner Leitung ihre Verantwortung für Ausbildungsplätze in Potsdam wahrnehmen.

## **Wirtschaft. Arbeit. Potsdam.**

Dass wir eine wachsende Stadt sind, verdanken wir nicht unwesentlich der Tatsache, dass Menschen in Potsdam Arbeit finden. Viele Studien großer Institute oder Zeitschriften sehen uns ganz vorn – sowohl bei den bereits erzielten Erfolgen als auch bei den Aussichten.

### **Von besonderer Bedeutung ist dabei die Wissenschaft.**

Fast 9.000 Menschen arbeiten in Potsdam in der Wissenschaft oder einem wissenschaftsnahen Institut. Das sind 12 Prozent aller Beschäftigten. Deshalb werden wir neue Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bauen, so wie in Golm mit dem neuen Technologiezentrum.

### **Im Tourismus arbeiten weitere 20.000 Menschen. Mehr als 830.000 Gäste besuchen unsere Stadt – und das auch im Krisenjahr 2009. Aber wir können noch mehr!**

Dazu ist es aus meiner Sicht wichtig, dass wir den gemeinsamen Weg der Kooperation zwischen Hotels, Gaststätten, Busunternehmen und Kulturanbietern weiter verfolgen. Die Stadt als Besuchsziel kann noch viel mehr zeigen und anbieten als ihre Schlösser und Parks. Ich denke an die Schiffbauergasse, den Luftschiffhafen oder das neue Freizeitbad im BUGA-Park.

**In Babelsberg haben sich 120 Unternehmen mit 3.500 Mitarbeitern der Film- und Medienbranche angesiedelt – Tendenz steigend. In der Informations- und Kommunikationstechnologie sind weitere 6.000 Mitarbeiter beschäftigt.**

Deshalb sollten wir unsere Kulturwirtschaft stärken. Bei Vielen ist Kultur immer noch ein Bereich, in den man Geld gibt. Das ist mehr und mehr ein Irrtum. Die so genannte „Kreativwirtschaft“ ist in hohem Maße mit der Kultur verbunden und trägt das Potenzial für neues Wachstum und neue Arbeitsplätze in sich, die wir in den nächsten Jahren nutzen müssen.

**Insgesamt hat uns die Krise weniger getroffen als andere Regionen in Deutschland. Trotzdem dürfen wir mit den Anstrengungen nicht nachlassen.**

Wir müssen uns weiter auf unsere Stärken konzentrieren. Dazu zählt die lokale Verankerung unserer Betriebe. Rund 80 Prozent der Potsdamer Unternehmen haben weniger als zehn Mitarbeiter. Gerade die „Kleinen“ müssen wir deshalb gut betreuen.

## **Wohnen. Bauen. Potsdam.**

Es ist mein Ziel, dass Menschen in Potsdam in allen Lebenslagen und Generationen ein Zuhause finden. Aber was bedeutet Wohnen, wenn die Stadt wächst und immer mehr Menschen in ihr leben wollen? Wenn wir nichts tun, werden wir eine Verdrängung auf dem Wohnungsmarkt erleben. Das widerspricht meinem Anspruch von sozialem Zusammenhalt in der Stadt.

**Die heutigen und die zukünftigen Potsdamerinnen und Potsdamer sollen die richtige Wohnung für sich finden können.**

Deshalb müssen wir neu bauen. Das schafft nicht allein die städtische Wohnungsbau-gesellschaft Pro Potsdam. Auch die Privatwirtschaft muss mit anpacken. Wichtig ist eine finanzielle Unterstützung des Landes Brandenburg, um Wohnungen auch preiswert anbieten zu können. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, die Landesregie-rung davon zu überzeugen.

Wir haben eine große Auswahl verschiedener Standorte für den Neubau. Große, zu-sammenhängende Flächen gibt es wenig. „Potsdamer Dichte“ ist gefragt. So entste-hen am Hauptbahnhof in den nächsten Jahren bis zu 2.500 Wohnungen – perfekt versorgt mit Bus und Straßenbahn, Nähe zur Innenstadt und Kultur. Auf dem ehema-ligen Tramdepot in der Heinrich-Mann-Allee wird die Pro Potsdam 400 bis 500 Woh-

nungen bauen. Auf dem Brauhausberg sind bis zu 500 Wohnungen möglich. Auch in Drewitz können neue Wohnungen entstehen. Wir werden das in den nächsten Monaten mit den Menschen besprechen.

Das „Stadtentwicklungskonzept Wohnen“ hat Standorte für insgesamt 10.000 Wohnungen definiert. Mehr als die Hälfte liegt schon heute an einer Straßenbahnlinie, fast alle an einer Buslinie. Die Voraussetzungen für eine Stadt der kurzen Wege sind gut. Auch die Genossenschaften sind aktiv: In der Kunersdorfer Straße, im Zentrum-Ost, der Waldstadt und in Golm – überall entstehen neue Wohnungen. Das sind nie Hunderte. Dafür sind sie immer behutsam eingebunden und gut angebunden.

**Bei den Instandsetzungen müssen wir auf die energetische Sanierung setzen.**

Wir müssen mindestens genauso intensiv auf die Nebenkosten einer Wohnung achten wie auf die Kaltmiete. Es nützt den Bewohnern wenig, wenn die Kaltmiete gering ist, die so genannten Nebenkosten aber die eigentlichen Mietkosten übersteigen.

Auch die Frage des barrierefreien Wohnens wird mehr und mehr eine Rolle spielen. In manchen Wohngebieten gibt es fast gar keine Aufzüge. Das ist weder familien- noch senioren- oder behindertengerecht. Da werden wir handeln!

## **Umwelt. Verkehr. Potsdam.**

Der Klimaschutz wird in den nächsten Jahren ein fester Bestandteil der städtischen Planung sein. Ich habe deshalb einen Klimarat einberufen, der ein Klimaschutzkonzept erarbeitet hat. Es wird im Herbst in Bürgerkonferenzen öffentlich diskutiert.

Ich werde in den nächsten Jahren die ökologische Modernisierung der Stadtwerke in Angriff nehmen. Ob Verkehr oder Energieversorgung – diese Stadt wird ihre Verantwortung für zukünftige Generationen wahrnehmen!

### **Deshalb bleibt der öffentliche Nahverkehr ein Topthema.**

Wir werden mit der „Wissenschaftsbahn“ über Golm eine Anbindung an den Flughafen in Schönefeld haben. Am Bahnhof Griebnitzsee wird die Landesregierung auf unsere Anregung hin einen neuen Bahnsteig bauen und damit den Standort Babelsberg ab 2011 an den neuen Halbstundentakt zwischen Golm und Berlin-Friedrichstraße anbinden. Beim Bahnhof Pirschheide prüft die Landesregierung, den oberen Bahnsteig wieder zu aktivieren. Damit wären die Sparkassenakademie und der ganze Luftschiffhafen angebunden. Ich werde darüber hinaus den besseren Anschluss Potsdams an Spandau thematisieren. Damit soll neben dem Berliner Hauptbahnhof eine weitere Anbindung an den Fernverkehr und das ICE-Netz entstehen.

### **Der Radverkehr ist mir ebenfalls besonders wichtig.**

Mit fast einer Million Euro pro Jahr werden wir zu einer der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands. Wir bauen unsere Radwege konsequent aus. Im August haben wir das neue Fahrradverleihsystem gestartet. Die Verbesserungen beim Radverkehr nützen allen Stadtteilen.

### **Das Auto ist aber nicht abgeschoben.**

Es hat seinen berechtigten Anteil am Potsdamer Verkehr. Nach der Fertigstellung der Verkehrsführung in der Mitte werde ich eine weitere Untersuchung zur Entlastung starten. Vor allem den Lkw-Durchgangsverkehr müssen wir von der Innenstadt fernhalten. Er ist eine Zumutung für die Anwohner und gefährlich für die Kinder.

Die Humboldtbrücke wird in den nächsten Jahren fertiggestellt. Anschließend nehmen wir die L79 und die Verlängerung der Wetzlarer Straße in Angriff. Ich habe erst vor kurzem einen solchen Vorschlag an die Landesregierung geschickt. Damit befreien wir konkret den Stern, Drewitz und die Waldstadt vom Durchgangsverkehr – für mehr Lebensqualität und weniger Lärm.

## Ich stehe für:

- Familienfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- die Sanierung und den Ausbau unserer Schulen und Kitas.
- ein Programm für neue Wohnungen mit kostengünstigen Mieten.
- die gleichberechtigte Entwicklung aller Stadtteile und Ortsteile.
- eine nachhaltige Stadtentwicklung nach ökologischen Grundsätzen.
- eine intelligente Verkehrspolitik, die alle Verkehrsarten optimal nutzt.
- eine klare Wirtschaftspolitik mit guten Arbeits- und Ausbildungsplätzen.
- die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements.

Jann Jakobs

Alleestraße 9

14469 Potsdam

Tel.: 0331-73 09 85 02

Fax: 0331-73 09 85 01

E-Mail: [kontakt@jann-jakobs.de](mailto:kontakt@jann-jakobs.de)

[www.jann-jakobs.de](http://www.jann-jakobs.de)